

Beuroner Oblatenbrief

Advent 2023

Beuron, am 6. Dezember 2023

Liebe Oblatinnen und Oblaten von Beuron,

als Kinder hatten wir unsere Freude daran, und mit Eifer waren wir dabei: Das Spiel von der Herbergssuche – so oder so ähnlich hießen die Krippenspiele, die wir aufführten, als wir noch klein waren. Und indem wir die Herbergssuche spielten, machten wir uns die Geschichte zu eigen von der vergeblichen Suche nach dem Rastplatz für eine Familie, die ein Kind erwartete. Wir lernten, was es bedeutet, unterwegs zu sein und ohne Heimat, nicht zu wissen, wo man bleiben kann.

Krippenspiele erzählen nicht nur, was einmal in Bethlehem geschah. Sie bringen den Kindern bei, worauf es ankommt. Und als Erwachsene müssen wir zeigen, ob wir das Spiel von damals verstanden haben. Was da in Bethlehem geschah, das wird uns als Frage für unser Leben mitgegeben, einer Frage mit zwei Hälften. Die erste Hälfte heißt: Bin ich bereit, andere Menschen anzunehmen, aufzunehmen, ihnen das zu geben, was sie gerade brauchen und was ich eigentlich ganz gut leisten könnte? Das zu beantworten bleibt unsere Aufgabe, unser ganzes Leben lang.

Das Kind, für dessen Geburt die Eltern einen Platz suchten, hatte zunächst einmal alles so nötig wie jedes andere Kind. Und doch hatte es eine einzigartige Stellung. Wir glauben als Christen, daß in diesem Kind von damals Gott selbst Mensch geworden ist. Gott sandte seinen Sohn, so hat es der hl. Paulus im Galaterbrief beschrieben (4,4). Dieses Geschehen voll und ganz mit unserem Verstand zu begreifen, dürfte wohl eindeutig über unsere Möglichkeiten hinausgehen. Aber wir können die-

ser zweiten Frage nicht ausweichen: Wirkt sich dieses Geschehen in meinem Leben aus? Formt es mein Leben, daß Gott einmal so wurde wie ich war, als ich auf die Welt kam? Glaube ich, daß Gott Anteil nimmt an meinem Leben? Wenn Gottes Sohn ein Leben lebte wie ich es lebe, dann weiß er von jeder Not, die mich packt, von jeder Sorge, die mich quält – dann kann ich nicht behaupten, ich sei verlassen, selbst wenn es mir manchmal so vorkommen mag.

Gott lebt mit uns - das war nicht nur damals und hat nicht spätestens mit Tod und Auferstehung Jesu Christi ein irdisches Ende genommen. Die Heilige Schrift ist davon überzeugt, daß dies für jeden Menschen gilt, wann immer er lebt: Gott lebt unser Leben mit. Und die Heilige Schrift sagt, daß es unsere Zukunft sei, einmal ganz bei Gott zu sein.

Gottes lebt unter den Menschen – es nahm seinen Anfang in dem, was wir an Weihnachten feiern. Die Orte Bethlehem und Nazareth stehen dafür. Es setzt sich fort in dem, wie wir uns verhalten – wenn wir uns öffnen allen, die unsere Hilfe brauchen. Am Ende der Zeiten wird all das dann seine Erfüllung finden. Das letzte Buch der Bibel beschreibt es so: Er wird in ihrer Mitte wohnen, und sie werden sein Volk sein; und er, Gott, wird bei ihnen sein. Er wird alle Tränen von ihren Augen abwischen: Der Tod wird nicht mehr sein, keine Trauer, keine Klage, keine Mühsal. Denn was früher war, ist vergangen.

Er selbst wird in ihrer Mitte wohnen – es wird kein Spiel mehr sein, sondern eine Wirklichkeit, die uns ganz und gar mitnimmt und die uns grenzenlos glücklich machen wird. Und sie wird ohne Ende sein.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Adventszeit, ein gnadenreiches Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr

Ihr

P. Franziskus

Aus einer Ansprache von Erzabt Tutilo an den Konvent zu Beginn der Adventszeit 2023

Liebe Mitbrüder,

die Adventszeit ist geprägt von Jesu Aufruf: Seid wach und bereit! Auch der hl. Benedikt nimmt Bezug auf eine dieser Stellen in der Hl. Schrift in RB 22: Ut parati sind monachi semper – die Mönche seien stets bereit.

Bereitschaft kommt im Arbeitsleben vielfach vor - Alarmbereitschaft: Feuerwehr, Polizei, Gesundheitswesen, Seelsorger, Betreuung wichtiger technischer Anlagen... oder bei uns der Beichtvater vom Dienst. Mitbrüder, die einen Piepser bei sich tragen, kennen wir auch bei uns.

Während andere in Bereitschaft sind, kann sich die große Mehrheit sorglos zurücklehnen im Wissen, dass jemand schon eingreifen wird, wenn die Rahmenbedingungen des Lebens in Gefahr sind auszufallen oder schon ausgefallen sind.

Und wie schaut es aus, wenn so jemand in Bereitschaft ist?

Das kann am normalen Arbeitsplatz sein oder auch zuhause.

Man kann während der Bereitschaft etwas Sinnvolles tun oder auch nur warten und Tee trinken.

Wir sehen also eine große Palette von Formen der Bereitschaft.

So will ich vor diesem Hintergrund auch einmal die Bereitschaft der Mönche anschauen, von der Benedikt spricht.

Der unmittelbare Kontext, in dem Benedikt davon spricht, dass die Mönche stets bereit sein sollen, handelt von der Nachtruhe

der Mönche. Auch da werden zuerst die Rahmenbedingungen erwähnt: Bett und Bettzeug, Gemeinschaftsraum, Schlafplätze unabhängig vom Eintrittsalter, Notbeleuchtung, Schlafkleidung.

d.h. die Nachtruhe ist so gestaltet, dass das Aufstehen zum Gottesdienst mit gravitas und modestia geschehen kann - mit Ernst und Anstand oder mit Ernst und Bescheidenheit.

Benediktinische Bereitschaft zeichnet sich also darin aus, dass die äußeren Umstände und die innere Haltung so beschaffen sind, dass der gemeinsame Gottesdienst gelingen kann.

Wenn ich wiederholt die Rahmenbedingungen der Gemeinschaft nicht einhalten kann, so ist es höchste Zeit, meine Prioritäten zu hinterfragen oder auch vom Mitbruder oder Oberen hinterfragen zu lassen. Meine innere Haltung und die äußeren Umstände wollen aufeinander abgestimmt sein, damit unser Dienst vor Gott das wichtigste Ziel bleibt.

Seid wach und bereit! Die verbleibenden drei Wochen bis Weihnachten seien unser gemeinsamer Bereitschaftsdienst.

Die nächste Begegnung mit Gott könnte sich ja schon heute ereignen. Amen.

Nachrichten aus dem Kloster:

Seit dem 1. Januar 2023 ist der Gästeflügel des Klosters wieder geöffnet.

Vom 17.-19. März fand ein Oblatenwochenende statt zum Thema: **Wie ist die Hl. Schrift entstanden?** Sie können sich vielleicht vorstellen, wie erleichtert ich war, ist es doch das erste Mal gewesen, daß nach der Pandemie und dem Umbau wieder ein größeres Oblatenwochenende möglich war.

Vom 10.-12. November folgte dann ein Wochenende zum Thema: **Wie kann man heute (sinnvoll) die Psalmen beten?** Während des Jahres waren immer wieder einmal Oblaten einzeln zu stillen Tagen in Beuron. Ich bin dankbar, wenn Sie mich vorher über einen geplanten Aufenthalt informieren; so kann dann ein Gespräch stattfinden, falls ich nicht in einem anderen Kloster der Kongregation zu tun habe.

Am **11. November 2023** haben Herr Martin R. Benedictus Handschuh, Frau Heidi Martha Usenko und Herr Klaus-Peter Nikolaus Bach ihre **Oblation** abgelegt. Im Laufe des Jahres haben 2 Interessenten ihre Probezeit begonnen. Am 6. Dezember zählte die Oblatengemeinschaft 63 Oblaten und Oblatinnen und 3 in der Probezeit. Hinzu kommen einige Interessenten.

Termine 2024

Wochenende 3. – 5. Mai 2024 und

Wochenende 15. – 17. November 2024 zum Thema „**Was glauben wir?**“ nach den **Glaubensbekenntnissen der Kirche**

An jedem Sonntag und Festtag bekennen wir unseren Glauben mit einem festliegenden Text, entweder mit dem Großen Glaubensbekenntnis oder mit dem Apostolischen Glaubensbekenntnis. Was bekennen wir da im Einzelnen? Die Formulierungen sind nicht unbedingt leicht zu verstehen, etwa das „Gott von Gott, Licht vom Licht, wahrer Gott vom wahren Gott.“ Was bedeutet das konkret? Woher kommt die Formulierung? Mit diesen Fragen wollen wir uns an den beiden Wochenenden beschäftigen.

Bitte melden Sie sich bei den Gastpatres an; eine zusätzliche Anmeldung bei mir ist nicht notwendig. Danke.

Jubiläen bei den Beuroner Oblaten im Jahre 2024

60 Jahre Oblation

Herr Josef Antonius Riedlinger am 11. April

50 Jahre Oblation

Frau Helma Scholastika Bauer am 21. März

Frau Ingeborg Gertrud Schäuble am 20. Juli

25 Jahre Oblation

Frau Sigrid Hentsch-Wagner am 5. Mai

Herr Reinhard Konrad Krause-Sittnick am 6. Mai

Senioren der Beuroner Kongregation:

Dem Alter nach P. Suitbert Jaspers (Neuburg)

Der Profeß nach P. Gaudentius Sauermann (Nüttschau)

Der Priesterweihe nach P. Suitbert Jaspers (Neuburg)

Seniorinnen

Dem Alter nach Sr. Cäcilia Meyer (Herstelle)

Der Profeß nach Sr. Clementine Schulte (Varensell)

UNSEREN TOTEN ZUM GEDÄCHTNIS
DER HERR HAT ZU SICH GERUFEN

Aus der Gemeinschaft der Oblaten:

Sr. M. Luzia Elisabeth Wirth OSB, + 3.11.2023, im 87. Jahr ihres Lebens und im 65. Jahr ihrer Profeß. Sr. Luzia war viele Jahre die Oberin der Schwestern der jungfräulichen Mutter Maria. Die Schwestern führten ein Kinderheim im Haus Sonnenuhr, Engen, das von vielen Oblaten finanziell unterstützt wurde. *R.i.p.*

Frau Sibylle Maria Magdalena Stenz-Stehncken, + 23.11.2023, im 72. Jahr ihres Lebens und im 12. Jahr ihrer Oblation. Frau Stenz-Stehncken war zunächst Oblatin der Abtei Maria Laach; nach ihrem Umzug an den Bodensee übertrug sie am 28.9.2021 gemeinsam mit ihrem Mann die Oblation auf Beuron.
R.i.p.

P. Franziskus Berzdorf OSB
Erzabtei St. Martin
Abteistraße 2
D 88631 Beuron
tel. 07466 / 17-119
e-mail: franziskus@erzabtei-beuron.de

Gastflügel:
Tel-Nr. des Gastflügels: 07466 / 17-158
e-mail des Gastflügels: gastpater@erzabtei-beuron.de